



Guten Morgen

Der Ferd ist eine Berühmtheit. Google spuckt auf Suchanfrage 4 900 000 Einträge aus. Und bevor Hüter der deutschen Sprache jetzt aufschreien: in diesem speziellen Fall heißt der Ferd wirklich der Ferd und nicht das Pferd und ist wahrscheinlich auch genau deshalb so berühmt. Es gibt Poster und Postkarten und Bücher und eine eigene „Kamelopedia“, die alle Fragen rund ums Ferd klärt. Ganz wichtig zu wissen ist, dass der Ferd kein Kamel ist. Per Definition ist es ein erdgebundenes Reittier im Gegensatz zu seinem fliegenden Verwandten, dem Pflüftl. Der Ferd hat natürlich auch einen Vater und der heißt Poverino Peppino, mit bürgerlichem Namen Pino Juliano, und der ist freischaffender Künstler mit leidenschaftlichem Hang zur abstrakten Malerei. Und da sind wir wieder beim Ferd und seinem Freund, dem Huhn. Die schwarz-auf-weißen Strichzeichnungen erinnern an Erstlingswerke von Dreijährigen, haben sicher nicht zufällig den gleichen Charme. Besonders zauberhaft die neunmalklugen Weisheiten in Kinderkrakelerschrift. Beispiel gefällig? „Der Ferd hat fier beiner an jeder seite einer und hatt er mal keiner – umfällt“. Die große Welt in wenigen Worten erklärt – punktgenau, auch ohne Strich und Komma. Dem ist nichts hinzuzufügen, außer dass sich ein Klick auf „der -ferd“ für jeden lohnt, der über kindischen Blödsinn auch als Erwachsener laut lachen kann. Herzerfrischend.

Die Redaktion

Zufriedenstellend

Kirtorf
Trotz Ferienbeginn gab es ein zufriedenes Ergebnis beim zweiten Blutspendetermin des Jahres der DRK-Ortsvereinigung Kirtorf in der Gleentalhalle. Die Helfer des DRK Kirtorf und der Blutspendedienst Hessen konnten 115 spendenwillige Personen darunter eine Reihe von treuen Stammspendern sowie acht Erstspender begrüßen. Seite 19

Roman / Rätsel

Den Roman und das Rätsel finden Sie auf Seite 16

Sudoku

Seite 20

Service

E-Mail
redaktion@oberhessische-zeitung.de
sport@oberhessische-zeitung.de
anzeigen@oberhessische-zeitung.de

Telefon
Lokalredaktion
Roland Heinrich (rwh), Leitung 06631/9669-10
Axel Pries (aep) 06631/9669-12
Henning Irek (hek) 06631/9669-17
Sabine Galle-Schäfer (sgs) 06631/9669-18
Albrecht Grevé (eve) Sport06631/9669-15

Redaktion Sonderthemen
Elisabeth Wagner (ewa) 06631/9669-71
Nina Graupner (ng) 06631/9669-78
Geschäftsstelle 06631/9669-22
Anzeigen 06631/9669-22
Abo-Service 06631/9669-33
Telefax
Redaktion 06631/9669-13
Anzeigen 06631/9669-23

Anschrift
Am Kreuz 10 · 36304 Alsfeld

www.oberhessische-zeitung.de



„Hier geht's los“: Regisseur Rainer Hackstock positioniert die Darsteller auf der Straße der Westernstadt „Lingelcreek“. Fotos: aep

Kulisse für die Abenteuer des „Schlunz“

Ein Filmteam drehte zwei Tage für die Kinderserie „Der Schlunz“ in Lingelbachs Westernstadt „Lingelcreek“

LINGELBACH (aep). „Kamera läuft! Ton! Ruhe bitte!“ Wenn dieser Befehl kommt, dann herrscht Stille auf der Straße und in den Häusern von „Lingelcreek“. Niemand bewegt sich mehr, Gespräche verstummen abrupt. Denn das bedeutete, dass gerade eine Szene gedreht wurde in Lingelbachs Westernstadt – gestern und vorgestern, als die liebevoll von Westernfreunden eingerichtete „Stadt“ als Kulisse für eine Filmproduktion diente. Die von dem evangelischen Medienunternehmen ERF gedrehte Kinderserie „Der Schlunz“ bekommt eine zweite Staffel, die zum Teil in einer Western-Kulisse spielt. So zog ein komplettes Filmteam mitsamt der Darsteller für zwei Tage nach „Lingelcreek“.

Die Kinderfilm-Serie „Der Schlunz“ basiert auf dem gleichnamigen Bestseller-Roman von Harry Voss, erklärt Produzent Wolf-Dieter Kretschmer den Hintergrund des Unternehmens, für das die Stiftung christliche Medien und der Bibellesebund verantwortlich zeichnen. Weil die Bücher erfolgreich sind, produzierte der in Wezlar beheimatete ERF Mediaservice eine fünfteilige Serie dazu. Die sei bei ERF im Internet gelaufen und auf dem DVD-Markt ebenfalls erfolgreich, meint der Produzent: „Die erste Staffel verkauft sich wie warme Semmel.“ Anlass, eine zweite entstehen zu lassen – dieses Mal gleich mit zehn Folgen, von denen ERF hoffe, sagt Kretschmer, dass sie vielleicht auch bei größeren Kindersendern wie Kika oder Super RTL ausgestrahlt werden könnten.

Aktuell dreht das Filmteam von ERF Mediaservice die Folgen sechs, sieben und acht aus dem Abenteuer-Fundus rund um die beiden quirligen Freunde „Lukas“ und „Schlunz“, dargestellt von dem elfjährigen Luca Claar und dem zehnjährigen Finn Lukas Mayer. In bewährter Kinderbuchmanier hecken die beiden ständig neue Streiche aus, und eine Episode führt die Kinder samt aller Erwachsenen in den Wilden Westen, wo sie gegen Indianer

kämpfen sollen. Die beiden Fieslinge „Knut“ und „Brutus“ (Philipp Wiegratz und Till Florian Beyerbach) sind natürlich auch im wilden Westen von der Partie, ebenso wie „Frau Rosenbaum“ (Hanna Steidle), die gestrenge, aber eigentlich herzengute Sozialarbeiterin mit dem Hang zum Schusseligen. Auf der Suche nach einer passenden Location sei man übrigens einer Empfehlung gefolgt und so auf „Lingelcreek“ gestoßen, erzählt der Produzent.

Regie führt Rainer Hackstock, der unter anderem auch schon an der beliebten Serie „Kommissar Rex“ beteiligt war. Die Darsteller kommen zum Teil von weit her, aber auch eine Handvoll Lingelbacher ist beteiligt. Wenn es also darum geht, dass „echte“ Western-Haudegen das Bild vervollständigen sollen, dann schlägt der Produzent für die Komparsen Monika Seifert, Harry Körner oder Georg Walter – die auf ihre Auftritte wie üblich am Set Stunden warten mussten.

Im Mittelpunkt aber stehen die beiden Jungs als Hauptdarsteller: Luca Claar aus Ebstorfergrund als „Lukas“ und Finn Lukas Mayer aus Schöneck bei Frankfurt, der den „Schlunz“ verkörpert. Für beide geht ein kleiner Traum in Erfüllung: Sie



Langes Warten auf den nächsten Einsatz: die heimischen Komparsen Monika Seifert, Harry Körner und Georg Walter (v.r.). Ganz links: Produzent Wolf-Dieter Kretschmer.

sind Fans der Bücher und schlüpfen sozusagen selbst in die Heldenrollen ihrer Lieblingsgeschichte. Luca, so erzählt dessen Mutter Dorothee Claar, hatte sich via Internet eigentlich nur nach Fortsetzungen erkundigen wollen und war dabei in Kon-

takt mit dem ERF Mediaservice gelangt. Man lud ihm zum Casting ein – und plötzlich hatte der pfiffige Junge eine der Hauptrollen.

Für Finn Lukas stand, als er im Internet erfuhr, dass die Bücher verfilmt werden sollen, sofort fest: „Ich möchte den Lukas spielen“, erzählt sein Vater Frank Mayer. Der pfiffige Junge schrieb alleine eine E-Mail mitsamt Foto an die Produktionsfirma, wurde zum Casting geladen – und erhielt tatsächlich seine Traumrolle. Auch für die beiden Helden der Serie bedeuten die Dreharbeiten manchmal, stundenlang zu warten. „Man sagte uns 70 bis 80 Prozent der Zeit wird gewartet“, lacht Dorothee Claar, „aber das ist noch mehr.“ Mobile Computerspielen helfen, die Zeit überbrücken.

In zwei Tagen drehte das professionelle Filmteam in Lingelbach die Western-Szenen ab, insgesamt seien drei Wochen für die Produktion der drei dreißigminütigen Folgen gedacht, erklärt Produzent Kretschmer. Das ganze Unternehmen der zweiten Staffel solle „unter 500 000 Euro“ kosten. Heute ist das ganze Team nach Herborn umgezogen, und dann wird es nochmal ganz spannend für die Darsteller: Das Team dreht eine Episode auf dem märchenhaften Schloss Braunfels.



Die jungen Helden der Serie: Luca Claar als „Lukas“ (l.) und Finn Lukas Mayer als „Der Schlunz“ am Set in Lingelbach.



„Kamera läuft!“, eine Drehszene aus der Produktion in Lingelbach.



Action im Film: „Frau Rosenbaum“ mit Schreckschusspistole.